



Familien-
Paar- und
Erziehungsberatung

Jahresbericht 2022

90 Jahre fabe

Inhalt

Bericht aus dem Co-Präsidium	1
Bericht der Geschäftsleitung	2
90 Jahre fabe – Unsere Jubiläumsfeier vom 11.11.2022	4
Rede von Sandra Bothe-Wenk	4
Rede von Alexandra Dill	8
Personelles	12
Unser Team	17
Personal der Beratungsstelle / Vorstand	18
Qualitätssicherung	20
Gesamtstatistik	21
Öffentlichkeitsarbeit	25
Gruppen und Kurse	26
Bilanz / Betriebsrechnung	27
Bericht der Revisionsstelle	28
Danksagungen	30
Spenden / Vereinsmitgliedschaft	31
Angebote und Adressen	32

Redaktion

Heike Albertsen
Sabrina Vögelin

Fotos

Dominik Plüss, Basel

Lektorat

Michael Lück, Basel

Layout

Formsache, Basel

Druck und Gestaltungskonzept

BSB Medien

Bericht aus dem Co-Präsidium

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf ein ganz besonderes Jahr zurück: Die fabe wurde 90 Jahre alt. Dies bot uns Anlass, die lange und lebendige Geschichte der in Basel sehr verankerten Institution Revue passieren zu lassen und ihren heutigen Stellenwert zu würdigen. Gefeiert wurde am 11. November 2022 mit einem stimmungsvollen Anlass in der Markthalle Basel und einem Tag der offenen Tür am 19. November 2022. Auch in diesem Jahresbericht wollen wir das Jubiläum ins Zentrum stellen und nicht nur auf die Feierlichkeiten, sondern auch die traditionsreiche Geschichte der fabe zurückblicken.

Erziehungsdirektor Conradin Cramer beehrte den Anlass mit einem wertschätzenden Grusswort, für Stimmung sorgte der ausgezeichnete Slam-Poet Dominik Muheim sowie die siebenköpfige Band «sen nome anida». Die Co-Präsidentinnen Sandra Bothe und Alexandra Dill beleuchteten das Wirken der fabe und den gesellschaftlichen Wandel des Familienverständnisses mit zwei Redebeiträgen, die ebenfalls Teil dieses Jahresberichts sind.

Tief beeindruckt sind wir von den fundierten Kenntnissen und breiten Fähigkeiten und vom grossen Engagement der Geschäftsleitung und des gesamten Teams – sowohl in ihrem herausfordernden Beratungsalltag als auch anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Mitarbeitenden der fabe haben mit viel Herzblut Anekdoten aus der Geschichte der Institution in ein Quiz verpackt und Einblicke in ihren Alltag gewährt – einerseits schauspielerisch am Jubiläumsanlass und andererseits am Tag der offenen Tür. Engagiert haben sich auch die langjährigen Vorstandsmitglieder Christoph Sennhauser, Sonja Ryf und Rolf Schürmann sowie Renata Gäumann, die seit letztem Jahr den Vorstand bereichert. Auch ihnen gebührt grosser Dank für ihr wohlwollendes und aktives Begleiten der fabe. Auch den Partnerinstitutionen danken wir für die sehr geschätzte Zusammenarbeit und das Ziehen am gleichen Strick.



Im August 2022 luden wir zur Mitgliederversammlung ein. Im Hinblick auf die grossen 90-Jahre-Festivitäten im November entschieden wir uns bewusst für eine intimere Mitgliederversammlung in den Räumen der fabe am Claraplatz. Renata Gäumann, Vorstandsmitglied und Asylkoordinatorin BS, berichtete in einem bewegenden Vortrag über die Situation der Geflüchteten im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine. Danach bot ein Apéro Riche den Vereinsmitgliedern, Mitarbeitenden und Gästen wertvolle Austauschmöglichkeiten.

Geprägt war das Jahr auch von einem grossen Vorhaben zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Beratungen. Die Beratungskosten stellen für viele Familien eine Hürde dar. Im Zuge der Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt konnten wir erwirken, dass dem Grossen Rat eine Erhöhung des Subventionsbeitrages vorgelegt wird. Damit wäre es künftig möglich, die drei ersten Beratungen kostenlos anzubieten.

Wir danken der fabe für ihren grossen Beitrag, den sie für unzählige Menschen in Basel und Umgebung leistet. Die umfassende Unterstützung, die sie diesen Menschen in schwierigen Lebenslagen bietet, ist schlicht Gold wert.

Alexandra Dill
Co-Präsidentin des Vereins

Sandra Bothe-Wenk
Co-Präsidentin des Vereins



«Die Ende der 1920er Jahre einsetzende Weltwirtschaftskrise, die verzögert auch die Schweiz hart traf, machte die Notwendigkeit verstärkter sozialer Unterstützung überdeutlich. Die Arbeitslosigkeit stieg sprunghaft, und insbesondere kinderreiche Arbeiterfamilien in Städten gerieten in eine für ihre Gemeinschaft verheerende Armutsfalle, wo es an allem fehlte. Basels Fürsorgeinstanzen wurden mit Arbeit überlastet. Man suchte nach Lösungen, etwa nach dem Muster der in Deutschland aufgekommenen «Städte-Fürsorgen», war sich jedoch bereits bewusst, dass materielle Hilfe für Einzelne allein nicht ausreichen konnte. «Eine ausschliessliche Betrachtung der wirtschaftlichen Lage des Kleinsten genügt nicht zur Wiederherstellung seiner Selbständigkeit», hiess es 1930 etwa von Seiten der Armenpflege. Und zwei Jahre später: «Krisenzeit zwingt eben auch da (in der Armenhilfe) zur Einschränkung und Abkürzung des Verfahrens.» Sprich: Koordination.

In dieser Situation wurde im September 1932 die «Basler Familienfürsorge-stelle» (heute FABE) im Verein der Zentralkommission für Sozialfürsorge Basel-Stadt gegründet. In der Zentralkommission als Trägerin der neuen Stelle wurden alle öffentlichen und privaten Basler Fürsorgeorgane durch Vertreter im Vereinsvorstand zusammengefasst. Die Koordination fand ihren Niederschlag in der Herausgabe einer Broschüre zur Orientierungshilfe über die fünf städtischen Sozialwerke: Der damalige «Führer durch Basels Wohlfahrtseinrichtungen» und spätere «Führer durch das soziale

Basel» ist heute der «Sozialkompass» der FABE. Die Zentralkommission (und damit die neue Familienfürsorgestelle) verfügte über keine eigenen Mittel; der Regierungsrat sprach ihr bei der Gründung eine jährliche Betriebs-subsidie von 15 000 Franken zu. Bis heute ist die öffentliche Hand finanzielle Hauptträgerin des privatrechtlich konstituierten Vereins. Die fabe ist nicht staatlich, erfüllt aber einen staatlichen Leistungsauftrag.»*

90 Jahre fabe – vom Verein «Basler Familienfürsorgestelle» zu der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung. Eine Zeitreise, in der sich die Welt und das Leben durch den technischen Wandel gewandelt haben. Letzteres vor allem durch die Digitalisierung. Ein Terrawandel: Wo vor 30 Jahren die Kirchenglocken über Feuer, Wasser, Uhrzeit und den Tod informierten, klingelt, brummt oder piepst heute das Smartphone bei rund 5 Millionen Menschen in der Schweiz, wenn auch für andere Botschaften. – 90 Jahre: So alt ist übrigens auch die Manor im Kleinbasel, vis-à-vis von unserer Geschäftsstelle in der Greifengasse, die 1932 als eines der grössten Warenhäuser in der Schweiz gebaut wurde.

Doch kehren wir zurück zur Gegenwart. Die fabe hat sich im Jahr 2022 mit den Staatsbeiträgen für die Jahre 2023 bis 2026 beschäftigt. Schwerpunkt war das Thema der Niederschwelligkeit. Wie erreichen wir Klient:innen, die unser Angebot dringend brauchen, und welche Hürden zeigen sich, die ein Ankommen verhindern.

Die ersten drei Konsultationen sollten somit für die Klienten kostenlos sein, und erst ab der vierten Konsultation müssen sie sich an den Kosten, wie bereits gehabt, beteiligen.

Auch in den vielen Gesprächen mit unseren Partnerinstitutionen wurde klar, dass die Kostenbeteiligung die Hürde schlechthin ist. Mit diesem Thema haben wir uns als Mitarbeitende auseinandergesetzt und gemeinsam entschieden, dass es zielführend ist, die ersten drei Konsultationen kostenlos anbieten zu können. Im Mittelpunkt stand immer die Frage, wie können wir Ratsuchende in der Niederschwelligkeit erreichen. Der Vorstand entschied sich daher, im Antrag für die Staatsbeiträge 2023 bis 2026 auf eine Erhöhung derselben hinzuwirken. Dies war ein langer und geduldiger Prozess mit der Fachstelle Jugendhilfe, die uns in dieser Hinsicht unterstützte. Mit Rat und Tat setzte sich das Co-Präsidium, Frau Sandra Bothe-Wenk und Frau Alexandra Dill, für dieses Anliegen ein. Letztlich sind auch die Mitarbeitenden aus anderen Fachstellen zu erwähnen, die unser Anliegen engagiert unterstützt haben.

Selbstverständlich waren wir im 2022 auch «happy», dass die Schutzkonzepte in den Hintergrund rutschten und wir wieder unbeschwert arbeiten konnten. Die letzten zwei Jahre waren mit diesen vielen Anpassungen doch eine herausfordernde Zeit, die die Mitarbeitenden bestens überwunden haben. Geblieben sind die Video- und Telefonberatungen, auf

die die Klient:innen dann zurückgreifen, wenn ein Gespräch vor Ort, z.B. aufgrund der Krankheit der Kinder, nicht wahrgenommen werden kann. Doch stellen wir fest, dass der persönliche Kontakt nach wie vor weitaus am beliebtesten ist. So durften wir auch unser 90-jähriges Jubiläum und den Tag der offenen Tür ohne «Einschränkungen» durchführen!

Persönlicher Kontakt, Mitdenken und Mitgestalten sind Eigenschaften, die die Kreativität fördern und eine Institution lebendig halten. Einen Dank allen Mitgestalter:innen in der fabe sowie allen Kolleg:innen ausserhalb der fabe für die Unterstützung zugunsten unserer ratsuchenden Menschen.

Renato Meier, Leitung fabe

*Quelle: Jahresbericht fabe 2017, Edwald Billerbeck

90 Jahre fabe – Unsere Jubiläumsfeier vom 11.11.2022



Die Rede von Sandra Bothe-Wenk baut auf dem Song Barcelona von Freddie Mercury und Montserrat Caballé auf:

Die **fabe** ist das Ergebnis aus zwei Welten, die miteinander verbunden sind, womit **in den 60er Jahren Neuland** betreten wurde. Ganz so wie Rock meets Classic.

Unsere Greatest-Hits umfassen 3 Berufsgruppen: Soziale Arbeit, Psychologie und die kaufmännische Arbeit (Administration). Alle Bereiche arbeiten Hand in Hand zusammen. Dadurch ist es uns möglich, verschiedene Beratungsangebote abzudecken.

Durch die Kombination und den **ganzheitlichen Blick** erhalten Familien und Paare in **schwierigen Situationen** eine professionelle Rundum-Hilfestellung. Die Erfahrung zeigt, dass es für die ganze Familie hilfreich ist und ebenso für Paare, wenn sich ein Mitglied getraut hat, von aussen bei Fachpersonen Unterstützung zu holen.

Unser Angebot hat sich über die Jahre mehr als bewährt und ist die Musik, die wir täglich spielen. Unser Orchester ist mal laut, mal leise und beschaulich. Unsere Gitarren und Geigen gehen oft eine Liaison ein und finden Formate, um **gemeinsam mit unseren Klienten Wege und Lösungen** für ihre spezifische Fragestellung zu erarbeiten.

Ein musikalisches Format wie Rock meets Classic präsentiert verschiedene Künstler und setzt das Ensemble zur Begleitung auch mal neu zusammen. Ein Prinzip, das ebenso in der fabe erfolgreich gelebt wird. Ein Setting kann sich je nach Problemstellung und Auftrag ändern. Es kann zielführend sein, wenn sich die Mitglieder einer Familie oder eines Paares einzeln unterschiedlichen Themen widmen. Wenn es aber die Situation erfordert, **arbeiten die Berufsgruppen Soziale Arbeit und Psychologie eng zusammen** und spielen gemeinsam im Duett.

Um klanglich abgestimmt erfolgreiche Hits zu produzieren, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren ein vielversprechendes Rezept für gute und nachhaltige Musik. In Absprache mit unseren Mandanten beziehen wir Behörden, Ärzte und Schulen in unsere Arbeit mit ein. Diese **Kooperation ist zentral** für das Wohl unserer Klienten und Klientinnen. Sie baut auf vertrauensvolle Beziehungen.

Wenn sich die beiden Welten Rock und Classic ergänzen, dann ergibt sich daraus eine packende epische Grösse und eine universelle Sprache. Musik verbindet das Gemeinsame und es entstehen stimmige Harmonien. **So kann Musik beruhigen, entspannen, Erinnerungen wachrufen, Schmerzen lindern, beflügeln und glücklich stimmen.**

Die fabe trägt mit ihrer Musik zur Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen und Krisen bei, um die Lebensqualität der Klienten und Klientinnen trotz ihrer herausfordernden Lebensumstände massgeblich zu verbessern. Egal wie die Arrangements geschrieben sind und vorgetragen werden: Wir schaffen daraus eine einfühlsame Fusion von rockigen und klassischen Melodien.

Mit dem Song **Barcelona** landete Freddie Mercury Ende der Achtziger einen seiner grössten Hits. Eindrucksvoll stellte der Queen-Frontmann unter Beweis, dass er auch neben einer überaus angesehenen Opernsängerin wie María de Montserrat Caballé glänzen kann. Viele Menschen sind der Meinung, dass es sich bei Barcelona um die perfekte Verschmelzung von Pop und Klassik handelt und um das wichtigste Solo-Vermächnis von Freddie Mercury. Aber auch Montserrat Caballé hat durch diesen Song neuen musikalischen Auftrieb bekommen.

Im Lied geht es um **Heimat**. Ein Begriff, der vielfältig und tiefgründig anwendbar ist. Er befasst sich mit **Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen** – was mich automatisch an die wertvolle Arbeit der fabe erinnert.

Der Song beginnt mit der Zeile: „Ich hatte diesen perfekten **Traum**“, und dann heisst es: Ein **Instinkt** führt mich, mein **Wegweiser** und meine **Inspiration** – jetzt wird mein Traum langsam wahr. Sie rufen uns zusammen, **führen uns zusammen**. Ich wünschte, mein Traum würde nie vergehen. **Genau das wünsche ich mir auch ganz fest für unsere fabe nach 90 erfolgreichen Bühnenjahren.**

Es waren in der Vergangenheit und sind in Zukunft viele nötig, um die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung als **gesellschaftlich relevante Institution** zu positionieren, zu fördern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Gemeinsam leisten wir einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des familiären Zusammenlebens in einem vielfältigen und sich im gesellschaftlichen Wandel befindlichen Umfeld.

Um es mit den Worten von **Friedrich Dürrenmatt** zu unterstreichen: **«Was alle angeht, können nur alle lösen.»**





Die Rede von Alexandra Dill feiert die Vielfalt der Familien heute und die 90 Jahre der fabe

Was für ein Glück, dass gerade wir beide als Co-Präsidentinnen dieses grossartige Jubiläum der fabe erleben und mit Ihnen feiern dürfen. 90 Jahre ist ein schönes Alter, die Markthalle hat es auch gerade erst erreicht und meine Grossmutter wurde auch dieses Jahr 90.

Grossmütter sind ja für viele Menschen, aber auch gesamtgesellschaftlich ganz wichtige Figuren. Sie sind fürsorglich und inspirierend, gelassen und erfahren. Und sie erbringen unersetzbare Dienste fürs Familiensystem. Genau so wie die fabe. Dafür wollen wir sie heute würdigen.

Als Soziologin, aber auch als Mutter & Stiefmutter darf ich heute den familiensoziologischen Part übernehmen.

Während im letzten Jahrhundert, also eigentlich etwa seit es die fabe gibt, die Kleinfamilie hierzulande ihre grosse Zeit hatte, leben Menschen anderswo in grösseren und anderen Gemeinschaften zusammen. Und auch hier waren die Strukturen, in denen Kinder aufwuchsen, lange Zeit ganz anders. Vor der Industrialisierung und dem bürgerlichen Ideal der romantischen Liebe, das um 1850 aufzublühen begann, wuchsen Kinder in der Grossfamilie mit der ganzen Verwandtschaft auf.

Die sozialhistorische Forschung spricht von der Gemeinschaft des ganzen Hauses. Sie bildete vor allem eine Arbeits-, Wirtschafts- und Lebensgemeinschaft, kaum aber eine Gefühlsgemeinschaft. Die Partnerwahl wurde aus praktischen und wirtschaftlichen Gründen vollzogen, romantische Liebe begleitete die Eltern-Beziehungen kaum. Kinder wurden nicht geplant, sie kamen einfach, und oft in grosser Zahl.

Geschwister und Grosseltern, Onkel, Tanten, Gehilfen auf dem Hof und die ganze Nachbarschaft spielten alle eine Rolle in der Sozialisation, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie bildeten so etwas wie das berühmte Dorf, das es braucht, um ein Kind grosszuziehen ...

Mit der Industrialisierung kamen die Urbanisierung und die Arbeitsteilung. Grossfamilien lösten sich auf, Erwerbsarbeit und Familienarbeit wurden örtlich und personell getrennt und Geschlechtern zugewiesen. Das war die Geburt der Kleinfamilie, die wir gerne «herkömmlich» oder «traditionell» nennen. Das ist natürlich relativ, denn mit etwas historischer Perspektive ist dieses Modell eigentlich nur eine Pop-up-, eine Zwischenutzung sozusagen.

Ein Hoch erlebte die Kleinfamilie in der Nachkriegszeit, mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der sentimental Auffüllung des privaten Bereichs mit Werten wie Sicherheit, Geborgenheit und Liebe, Freizeit und Konsum. Love, Mariage, Baby Carriage ...

Spätestens seit der 68er-Bewegung nimmt unser Verständnis für Diversität in den Lebensentwürfen stetig zu. Das Aufkommen der Pille machte die Familiengründung zum bewussten Entscheid. Und die seither voranschreitende Gleichstellung der Geschlechter und sexuellen Orientierungen, aber auch die Reproduktionsmedizin und ihre Gesetzgebung haben Einflüsse auf unsere Gestaltungsmöglichkeiten im familiären Bereich. So nehmen wir heute eine Vielfalt der Zusammenlebensformen wahr und sind durch Globalisierung und Migration auch in viel stärkerem Austausch mit anderen kulturellen Kontexten, die andere Vorstellungen von Familie mitbringen. Die Aufweichung von starren Vorstellungen, was eine Familie ist und wer darin welche Rolle einzunehmen hat, ist ein Prozess, der auch Fragen aufwirft und zuweilen destabilisiert.

Gleichzeitig empfinde ich es als Geschenk, dass immer mehr verschiedene Alternativen nebeneinander treten und den Individuen Spielraum lassen. Viele dieser Alternativen sind auf den zweiten Blick gar nicht so neu, genauso wie es die vermeintlich „traditionelle“ Kleinfamilie eben auch nicht ist.

Das Co-Parenting-Modell beispielsweise hat Parallelen zum älteren Modell der «Gemeinschaft des ganzen Hauses», wo ebenfalls keine Liebesbeziehung die Eltern verband. Die Elternbeziehung ist weniger emotional beladen mit dem Anspruch auf eine lebendige Liebespartnerschaft.

Die Grossfamilien von damals sind vielleicht auch ganz gut vergleichbar mit den Patchworkstrukturen von heute. Bonus-Eltern sind im Spiel, es lastet nicht der ganze Druck auf den biologischen Eltern, es sind weitere Bezugspersonen da. Und je nach Konstellation auch wieder viele Kinder, die zusammenkommen. Bonusgeschwister.

Natürlich kann eine liebevolle Elternbeziehung ein Familiensystem auch extrem positiv beeinflussen. Es herrscht aber heute ein ungeheurer Druck auf Eltern, nicht nur die Kinder optimal zu umsorgen, sondern gleichzeitig noch die perfekte Paarbeziehung am Leben zu halten, den wachsenden Bedürfnissen der Arbeitswelt – der Lebensunterhalt der Familie muss ja auch irgendwo noch verdient werden –, aber auch den gesellschaftlichen Ansprüchen und nicht zuletzt den Ansprüchen an sich selbst gerecht zu werden.

Die Anspruchshaltung an Kinder und Eltern ist heute riesig. Wir übertragen in unserer Gesellschaftsstruktur Eltern die Hauptzuständigkeit für die Finanzierung und die Betreuung der Kinder und vergessen dabei, dass es nicht nur um den individuellen Lebensentwurf dieser Eltern geht, sondern um die gesellschaftliche Reproduktion, die eigentlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Und wir machen Eltern darüber hinaus auch gleich für das ganze Lebensglück und -unglück ihrer Kinder verantwortlich. Wir erwarten, dass sie für die sicheren Bindungen und Rituale im Alltag sorgen, IQ und EQ fördern, ausserschulisch noch die musikalischen und sportlichen Fähigkeiten weiterentwickeln, die Kinderfreundschaften pflegen und zu Play Dates und durchgeplanten Geburtstagsevents einladen, die Kinder mit korrekter Zahnstellung und sauberen Fingernägeln präsentieren, jeden Kratzer am Knie vom Spielen im Wald verhindern, ihnen gesundes und klimafreundliches Znüni mitgeben und überhaupt den kompletten ausgewogenen Ernährungsplan sicherstellen und an die Hausaufgaben, das Schwimmzeug, die Turnschläppli und den gut recherchierten und einstudierten Schulvortrag denken.

Es ist mehr als ein Vollzeitjob. Unbezahlt, wohlberemt. Unsere Gesellschaft überträgt immens viel Verantwortung auf die biologischen Eltern. Die Kinder bekommen diesen Druck als Erste zu spüren. Es tut also ihnen, aber auch der ganzen Gesellschaft gut, wenn wir uns von einengenden Strukturen lösen und diverser werden in den Modellen, in denen Kinder aufwachsen. Den Familien wieder ein Dorf oder auch eine ganze Stadt geben. Eine Umgebung, die aus vielfältigen Menschen besteht. Die einen spielen Rock, die anderen Classic. Und wenn alle Instrumente zusammen erklingen, entsteht eine Sinfonie.

Die fabe ist wie ein Sinfonieorchester, sie spielt zusammen. Zusammen mit allen Familienmitgliedern, mit allen Familienmodellen und kulturellen Hintergründen, zusammen mit vielen tollen Partnerinnen und Partnern, mit Ihnen, liebe Gäste. Die fabe ist eine ganz relevante Bewohnerin des Dorfes, der Stadt. Wie eine 90-jährige Grossmutter oder eine Markthalle – in einem Dorf, einer Stadt voller Leben, Vielfalt und Respekt.





Personelles

Neuanstellung Kathrin Gerber



Seit dem 1. Mai 2022 arbeitet Kathrin Gerber in der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung.

Kathrin Gerber hat nach der Schule eine Berufslehre als Augenoptikerin absolviert und in dieser Tätigkeit während 7 Jahren Lernende ausgebildet. Auf dem zweiten Bildungsweg hat sie klinische Psychologie an der ZHAW in Zürich studiert. Ihre psychotherapeutische Ausbildung in Systemisch-ressourcenorientierter Psychotherapie hat sie am Wilob Institut in Lenzburg absolviert. Sie ist zudem Coach, Supervisorin in Kunst BSO und verfügt über ein eidg. Diplom in Erwachsenenbildung.

Kathrin Gerber bringt vielfältige Berufserfahrungen mit. Als Fachmittel-lehrperson unterrichtete sie während 5 Jahren und war 13 Jahre als Berufs-, Laufbahn- und Studienberaterin in Aarau tätig. Als Outdoortrainerin in Flims leitete sie Kurse für Teamentwicklung. An der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel konnte sie ihr Assistenzjahr absolvieren und an diesem Ort wichtige stationäre und ambulante Erfahrungen in der Familienbegleitung, in der Frauenmedizin sowie Krisenintervention und Sterbebegleitung machen.

Die letzten drei Jahre arbeitete Kathrin Gerber in den Psychiatrischen Diensten Aargau in der Abt. Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen im Ambulatorium. Ihre Schwerpunktbereiche beinhalteten Sucht im Familienkontext, Prävention im Jugendalter und Paartherapie mit Suchtmittelkonsum.

Aufgewachsen ist Kathrin Gerber in der Region Basel. Dort lebt sie mit ihrem Partner und den zwei gemeinsamen Kindern. In der Freizeit geht sie gerne joggen und velofahren mit der ganzen Familie.

Es freut uns, dass wir Kathrin Gerber mit ihren breit gefächerten Berufserfahrungen als Mitarbeiterin für die fabe gewinnen konnten, und wir wünschen ihr, dass sie die Vielfältigkeit weiterhin behält und diese in ihre Arbeit einbringen wird.

Neuanstellung Samantha Lichtenthaler



Seit dem 1. September 2022 arbeitet Samantha Lichtenthaler bei der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung.

Nach der obligatorischen Schulzeit hat Samantha Lichtenthaler ihre Erstausbildung als Kleinkinderzieherin absolviert. Im Anschluss absolvierte sie erfolgreich die Berufsmatura Richtung Soziales. Ihr Studium in Sozialer Arbeit an der FHNW schloss sie im Jahr 2015 ab. Sie absolvierte ein Praktikum im Kinder- und Jugenddienst (KJD) mit einer anschließenden Festanstellung. Zuletzt arbeitete sie bei den Sozialen Diensten in Münchenstein, als Mandatsperson im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz wie auch im Bereich der Sozialhilfe. Bei diesen beruflichen Tätigkeiten hat sie sich Erfahrungswissen in den Bereichen Getrennte/hochstrittige Elternteile, Kinderschutz, Sozialversicherungsrecht und Allgemeine Finanzen angeeignet. Zusätzlich war sie damals auch die zuständige Ansprechperson für den gesamten Bereich «Tagesfamilien». Seit 4 Jahren ist sie ein Teil des Moderationsteams für Kinder von 7 bis 9 Jahren beim Präventionsparcours vom Kinderschutz Schweiz «Mein Körper gehört mir».

Aufgewachsen ist Samantha Lichtenthaler in Basel. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in der Region Basel. Samantha Lichtenthaler geniesst das Zusammensein mit Freunden und Familie. Ein jährliches Highlight sind die «drey scheenschte Dägg», da ist das Eintauchen in die Menschenmasse vielleicht mit diesem Satz zu beschreiben: «Besser geht's nicht.»

Es freut uns, dass wir Samantha Lichtenthaler mit ihren fundierten beruflichen Erfahrungen als Mitarbeiterin gewinnen konnten. Wir wünschen ihr viel Freude, und dass sie ihre Interessen und Neugierde weiterhin behält.

Austritt Stephanie Otto

«Ich würde mich freuen, ein Teil des Teams der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung zu werden und damit eine neue Herausforderung anzunehmen.» Ein Satz im Bewerbungsschreiben von Stephanie Otto vom 24. April 2012; und so trat sie am 1. Januar 2013 ihren ersten Arbeitstag in der fabe an.

Als systemische Therapeutin arbeitete sie gerne mit Familien. Mit viel Engagement und grosser Ausdauer begleitete sie Familien, Eltern und Jugendliche und Kinder durch ihre Krisen. Hier konnte sie auf ihre klinischen Erfahrungen zurückgreifen.

Stephanie Otto hat an der UNI Zürich Psychologie studiert. Die Psychotherapieausbildung absolvierte sie am Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung in Zürich. Sie absolvierte in der fabe die interne einjährige Weiterbildung: Systemische Kompetenzen mit Paaren, und liess sich auch zur KiB-Kursleiterin ausbilden, ein Gruppenangebot für Eltern in Trennung.

So wurde Frau Otto, wie im Bewerbungsschreiben angekündigt, ein Teil des Teams und hat die Herausforderungen bestens angenommen. Nebst der Klientenarbeit war für sie die Teamarbeit eine Herzensangelegenheit. In diesen neun Jahren wurde Frau Otto zweifache Mutter. Stephanie Otto lebt mit ihrer Familie in der Region Aarau, wo sie auch aufgewachsen ist. Aus familiären Gründen hat sie sich entschieden, selbständig eine Praxis in Aarau zu eröffnen, was uns einerseits freut, andererseits vermissen wir aber Stephanie Otto mit ihren Kompetenzen. Wir haben unsere Kollegin immer bewundert, wie sie den Arbeitsweg, die beruflichen Anforderungen und die Familie unter einen Hut brachte.

Mit einem weinenden und lachenden Auge freuen wir uns für Stephanie Otto, dass sie diesen Schritt in die Selbständigkeit wagt. Wir wünschen ihr auf diesem Weg ein gutes Gelingen, und dass sie den Beruf, die Familie und ihre eigenen Wünsche in einen guten Einklang bringt.

Austritt Monika Schenk

Es ist nicht verfehlt, wenn ich an dieser Stelle schreibe, dass wir noch nie eine Mitarbeiterin mit einem solch bunten beruflichen Verlauf in der fabe erleben durften. Am 1. August 2015 wurde Monika Schenk als Assistentin der Administration angestellt. In dieser Funktion übernahm sie zusätzlich, immer wieder sehr motiviert Spezialaufgaben. Während der Pandemie managte sie uns durch die verschiedenen Vorgaben des Kantons, organisierte Testen im Betrieb und war bei Fragen in einem guten Austausch mit dem Gesundheitsdepartement. Zudem war sie für die Organisation, die Einrichtung und den Support für die Umstellung auf Homeoffice verantwortlich. Monika Schenk arbeitete bei verschiedenen Projekten mit und war da zuständig für die Stiftungsgesuche. Bei Personalengpässen sprang Frau Schenk jederzeit ein.

Springen ist auch beim Volleyball nicht unwesentlich. Im KTV-Riehen ist Frau Schenk Co-Präsidentin, Coach und Trainerin. Diese sportliche Tätigkeit übt sie seit mehr als 20 Jahren mit nicht nachlassender Leidenschaft aus

Monika Schenk hatte bei Stellenantritt bereits einen Bachelor in Soziologie und Wirtschaftswissenschaften und interessierte sich durch die Tätigkeit in der fabe immer wie mehr für die Sozialarbeit. Dies führte dazu, dass sie 2019 mit der Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der FHNW begann und ihr erstes Praktikum von Oktober 2021 bis März 2022 bei uns absolvierte. Letztlich war Frau Schenk 7 Jahre in der fabe angestellt, eine lange Zeit mit einem doch spannenden beruflichen Werdegang. Wir wünschen Monika Schenk weiterhin eine spannende Zeit, beruflich und privat, und wir danken ihr für ihren flexiblen und grossen Einsatz.



Stephanie Otto



Monika Schenk



Edith Gautschy

Pensionierung Edith Gautschy

Alles begann mit dem Bewerbungsschreiben vom 29. Januar 2001. Edith Gautschy, damals 42 Jahre alt, bewarb sich auf eine 50%-Stelle als Sozialarbeiterin. Was mit einer Festanstellung am 1. April 2001 begann, war eine Anstellung von 21 Jahren, weit weg von einem Aprilscherz.

Edith Gautschy war eine sehr engagierte und interessierte Sozialarbeiterin. Ihre Aufgabe bestand darin, Familien mit psychosozialen Problemen zu beraten. Dabei war sie sehr interessiert an den Fragen der Migration und des Multikulturalismus und hat sich in diesem Gebiet laufend weitergebildet. Edith Gautschy hat sich ebenfalls Kompetenzen angeeignet in der Förderung der Resilienz und im Lösungsorientierten Ansatz, um nur einige Interessensgebiete aufzugreifen. In all den Jahren begleitete sie regelmässig Sozialarbeitende in ihrer Ausbildung.

Edith Gautschy beriet Klienten in verschiedenen Lebenslagen, vor allem im Bereich Finanzen, Budget, Trennung und Scheidung. Sie war für die Klient:innen ein Garant für Klarheit und Verlässlichkeit. Diese Fähigkeiten hat sie auch ins Team eingebracht und somit auch übergeordnet für

die Institution mitgedacht. Nicht übergeordnet, sondern – fast ähnlich klingend – überfliegend entwickelte sie ein grosses Interesse an der Ornithologie. Leidenschaftlich berichtete sie von ihren Exkursionen und Urlauben, in denen sie Neues in der Vogelwelt entdecken konnte, egal bei welchen Wetterlagen. Apropos Wetterlagen: diese waren für sie auch kein Hindernis, täglich mit dem Velo von Allschwil an den Claraplatz zu radeln. Hochgerechnet waren dies in 21 Jahren über 22 000 Kilometer. Mit den 21 Jahren Tätigkeit in der fabe war sie eine tragende, verlässliche Säule. Edith Gautschy trat am 31. August 2022 in den vorzeitigen Ruhestand.

Uns bleibt ein Dank für das Engagement und die wertvolle Arbeit sowie die Treue zur fabe. Auf diesem Weg wünschen wir Edith Gautschy nur das Beste, und dass der 1. April weiterhin ein Glückstag in ihrem Leben sein werde.

Renato Meier

Neueintritt

Kathrin Gerber, Psychologin FH,
eidg. dipl. Psychotherapeutin
01.05.2022

Samantha Lichtenthaler,
dipl. Sozialarbeiterin FH
01.08.2022

Befristete Arbeitsverträge

Marcos Frassini, Praktikum
Kaufmann EFZ (WMS 3+1)
01.08.2022 – 31.07.2023

Babli Müller, Sozialarbeiterin
in Ausbildung
01.09.2022 – 31.08.2024

Verabschiedung

Pensionierung

Edith Gautschy, dipl. Sozialarbeiterin
01.04.2001 – 31.08.2022

Unbefristete Arbeitsverträge

Otto Stephanie, M. Sc., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP
01.01.2013 – 31.03.2022

Monika Schenk, Sachbearbeiterin
Administration
01.08.2015 – 30.09.2021 /
01.04.2022 – 30.09.2022

Befristete Arbeitsverträge

Jasmin Zingg, Assistentin Administration
01.09.2021 – 30.06.2022

Janosch Bättscher, Sozialarbeiter
in Ausbildung
01.09.2020 – 31.08.2022

Monika Schenk, Sozialarbeiterin
in Ausbildung
01.10.2021 – 31.03.2022

Dienstjubiläum

25 Jahre

Barbara Weyer, Leiterin Administration

20 Jahre

Filiz Büklü, Sachbearbeiterin

10 Jahre

Isabelle Herrmann, dipl. Sozialarbeiterin FH

5 Jahre

Diana Vorpe, Fachpsychologin für
Psychotherapie FSP

Heike Martini, Dipl.-Päd., Systemische
Therapeutin

Einen herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen
für die Treue und ihren Einsatz im Interesse der
Klienten und Klientinnen und der Beratungs-
stelle.

Renato Meier

Unser Team



Hintere Reihe

Marcos Frassini, Eric Faedi, Heike Martini, Barbara Weyer, Karin Vogel, Sabrina Vögelin, Martin Kehl, Magdalena Sroka, Diana Vorpe, Michel Wälte, Heike Albertsen

Vordere Reihe

Lukas Fässler, Isabelle Herrmann, Sandra Ritter, Edith Gautschy, Samantha Lichtenthaler, Filiz Büklü, Edith Malzach, Babli Müller, Cornelia Voegtli, Renato Meier, Tobias Marthaler

Es fehlt: Kathrin Gerber

Personal der Beratungsstelle

Geschäftsleitung

Meier Renato, dipl. in Sozialer Arbeit FH

Administration

Ressortleiterin

Weyer Barbara, Sachbearbeiterin

Büklü Filiz, Sachbearbeiterin

Malzach Edith, Sachbearbeiterin

Ritter Sandra, Sachbearbeiterin

Schenk Monika, Sachbearbeiterin,

April – September 2022

Vögelin Sabrina, Sachbearbeiterin

Zingg Jasmin, Assistentin Administration,
bis Juni 2022

Auszubildender

Frassini Marcos, Praktikum Kaufmann EFZ
(WMS 3+1), ab August 2022

Raumpflege

D'Angelo Silvana, Raumpflegerin

Psychologie

Ressortleiterin

Voegtli Cornelia, lic. phil., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP

Albertsen Heike, lic. phil., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP

Faedi Eric, lic. phil., Fachpsychologe
für Psychotherapie FSP

Fässler Lukas, Dr. phil., Fachpsychologe für
Psychotherapie FSP, ab November 2021

Gerber Kathrin, Psychologin FH, eidg. dipl.
Psychotherapeutin, ab Mai 2022

Kehl Martin, lic. phil., Fachpsychologe
für Psychotherapie FSP

Marthaler Tobias, M. Sc., Fachpsychologe
für Psychotherapie FSP

Martini Heike, Dipl.-Päd., Systemische
Therapeutin

Otto Stephanie, M. Sc., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP bis März 2022

Sroka Magdalena, M. Sc., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP

Vorpe Diana, lic. phil., Fachpsychologin
für Psychotherapie FSP

Sozialarbeit

Ressortleiter

Wälte Michel, dipl. Sozialarbeiter, lic. phil. I

Gautschy Edith, dipl. Sozialarbeiterin, FH,
bis August 2022

Herrmann Isabelle, dipl. Sozialarbeiterin, FH

Lichtenthaler Samantha, dipl. Sozialarbeiterin
FH, ab September 2022

Vogel Karin, dipl. Sozialarbeiterin, FH,

Studienbegleitende Praxisausbildung an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW

Bätscher Janosch, Sozialarbeiter in
Ausbildung, bis August 2022

Müller Babli, Sozialarbeiterin in Ausbildung,
ab September 2022

Praktikum im Rahmen der Ausbildung an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW

Schenk Monika, Sozialarbeiterin in
Ausbildung, bis März 2022

Vorstandsmitglieder

Bothe-Wenk Sandra, Co-Präsidentin,
Geschäftsleiterin Kindergarten mit Betreuung
und Tagesstruktur

Dill Alexandra, Co-Präsidentin,
Soziologin, Geschäftsleiterin Markthalle Basel

Gäumann Renata, Kantonale Asylkordinatorin
Basel-Stadt und Mediatorin

Ryf Sonja, lic. iur., Advokatin

Schürmann Rolf, Geschäftsleiter IV-Stelle
Basel-Stadt

Sennhauser Christoph, Buchhalter mit
eidg. Fachausweis VEB, selbständig

Meier Renato, dipl. in Sozialer Arbeit FH,
Geschäftsleitung der fabe, ohne Stimmrecht

Weyer Barbara, Leiterin Administration,
Protokollantin, ohne Stimmrecht



Co-Präsidium
Sandra Bothe-Wenk



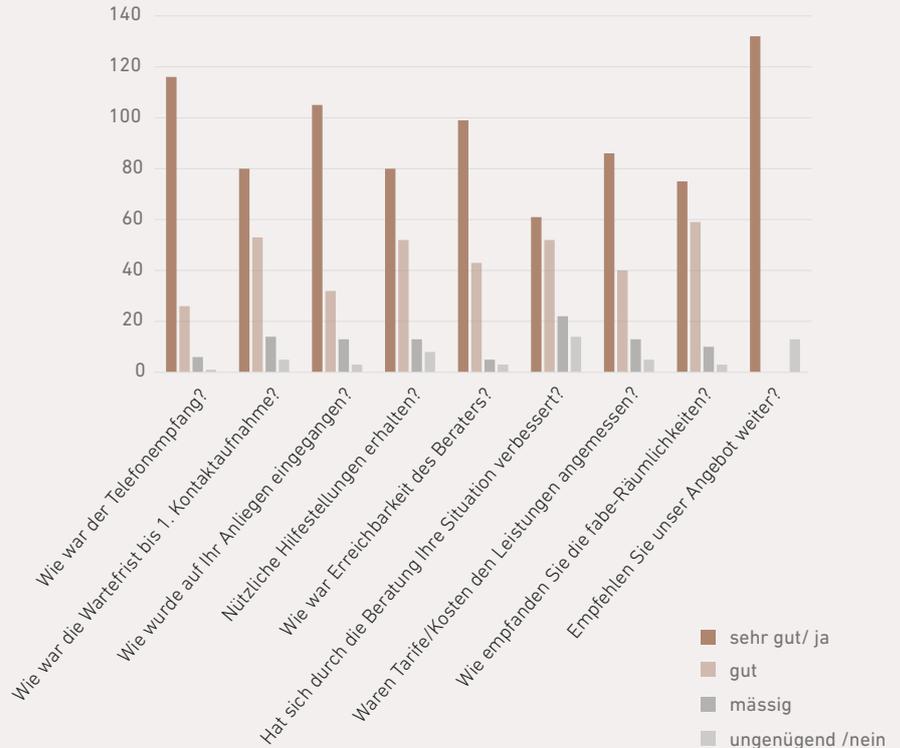
Co-Präsidium
Alexandra Dill

Qualitätssicherung 2022

91% unserer Klienten und Klientinnen empfehlen unser Angebot weiter, dies bei einem Rücklauf der Fragebogen von 21%. Die Beratungsthemen sind gemäss Häufigkeit: Trennung und Scheidung, Familienprobleme, Erziehungsprobleme, gefolgt von Finanzielle Probleme.

Klientenbefragung

Übersicht Qualitätssicherung 2022



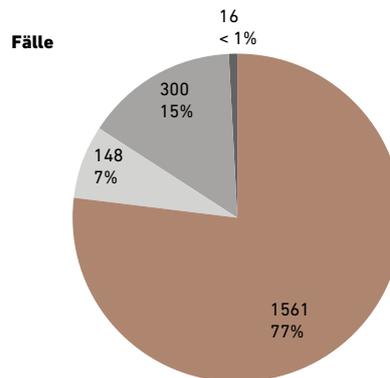
Gesamtstatistik

Klientenzahlen	2022	2021
Fallzahlen		
Gesamtzahl der Beratungsfälle im Berichtsjahr ¹	2025	1983
Während des Berichtsjahres neu aufgenommen	1439	1399
Davon Wiederanmeldungen	666	633
Während des Berichtsjahres abgeschlossen	1322	1377
Alter der Klienten		
Kinder von 0 bis 5 Jahren	4%	3%
Kinder von 6 bis 11 Jahren	8%	8%
Jugendliche von 12 bis 18 Jahren	11%	11%
Junge Erwachsene von 19 bis 25 Jahren	4%	5%
Erwachsene von 26 bis 40 Jahren	29%	30%
Erwachsene von 41 bis 65 Jahren	43%	42%
Erwachsene ab 65 Jahren	1%	1%
Klientinnen	56%	57%
Klienten	44%	43%

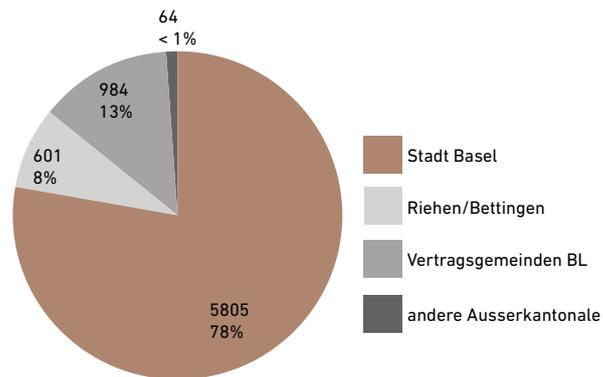
¹ ein Beratungsfall kann mehrere Klientinnen und Klienten einschliessen

Vergleich zwischen Anzahl Konsultationen und Beratungseinheiten		
	2022	2021
Konsultationen (Beratungen)	6298	6891
Beratungseinheiten (à 50 Minuten)	7454	7640
Gesamtzahl der Beratungsfälle im Berichtsjahr	2025	1983

Fälle/Beratungen nach Zuständigkeitsgebiet



Beratungseinheiten (à 50 Minuten)

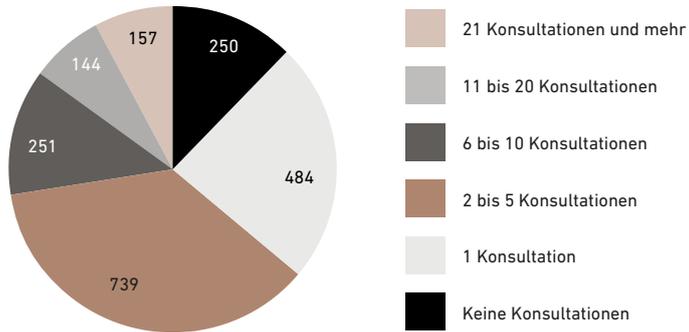


Status bei der Anmeldung	2022	2021
Familien zusammen	942	880
Familien getrennt	861	875
Familien in Trennung	87	91
Paare zusammen	81	78
Paare getrennt	9	12
Paare in Trennung	7	6
Einzelpersonen	17	17

Nachstehend ist der Anteil der jeweiligen Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen dargestellt, die in der Beratung Thema, jedoch nicht anwesend waren.

Alter der Kinder/Jugendlichen	2022	2021
0 – 5 Jahre	28 %	29 %
6 – 11 Jahre	39 %	39 %
12 – 15 Jahre	19 %	17 %
16 Jahre und älter	14 %	15 %

Anzahl Konsultationen pro Beratungsfall



Das Modell zeigt die Anzahl Konsultationen pro abgeschlossenem Beratungsfall im Berichtsjahr. 24 % benötigten 1 Konsultation, 36 % der Fälle beanspruchten 2 bis 5 Konsultationen, 28 % der Fälle beanspruchten 6 Konsultationen und mehr.

Bei 12 % der Fälle kam es zu einer Anmeldung, jedoch zu keinem Beratungsgespräch.

Beratungsthemen	2022	2021
Trennung und Scheidung	12.81%	13.45%
Familienprobleme	12.33%	12.96%
Erziehungsprobleme	11.73%	10.46%
Finanzielle Probleme	8.45%	9.05%
Probleme Schule/Ausbildung	7.08%	7.02%
Administrative Probleme	6.42%	6.70%
Paarprobleme	6.11%	5.76%
Entwicklungsprobleme	5.05%	4.32%
Schulden	4.82%	4.35%
Individuelle psychische Probleme	4.08%	4.02%
Psychische Belastung eines Elternteils	3.48%	3.17%
Rechtliche Fragen	2.40%	3.35%
Gewalt	2.05%	1.94%
Budgetberatung	2.00%	2.64%
Erkrankung/Unfall/Tod	1.68%	1.97%
Trauma	1.31%	1.2%
Familienplanung (Schwangerschaft und Geburt)	1.14%	0.71%
Wohnprobleme	1.14%	1.41%
Indikation Wohnen	1.11%	1.09%
Sucht	1.11%	0.76%
Anderes	1.06%	0.73%
Kinderschutz (Missbrauch, Vernachlässigung, Gewalt)	0.97%	1.35%
Interkulturelle Probleme	0.83%	0.88%
Berufsprobleme	0.8%	0.97%
Beim Inhalt von Beratung und Therapie sind Mehrfachnennungen möglich.		

Verteilung der Fälle nach Zuweisung/Empfehlung	2022	2021
Selbstzuweisung		
telefonisch, online, persönlich	1079	1074
interne Weiterleitungen	100	86
Fremdempfehlung		
Staatliche Stellen:		
Schulen, Sozialhilfe, SPD, KJD, Steuerverwaltung, ZFF, KESB, Amt für Migration, Amt für Sozialbeiträge	442	422
Kontaktstellen/Beratungsstellen:		
Plusminus, Mütter- und Väterberatung, Tagesfamilien	253	250
Medizinische Stellen:		
Arzt, Psychiater, Psychologe, Spitäler, UPK	62	41
Juristische Stellen:		
Jugendanwaltschaft, Anwälte, Gerichte	14	15
Anderes:		
Private Personen, Arbeitgeber, Kirchgemeinde	113	93

Interviews und Artikel

Wo	Thema	Wer	Datum
Radio Basilisk	«Umgang mit Medien»	Magdalena Sroka	November 2022
Regionaljournal Baselland	fabe feiert 90-jähriges Bestehen	Renato Meier	November 2022

Vorträge und Informationsveranstaltungen

Wo	Thema	Wer	Datum
Gymnasium Muttenz (online)	Berufsorientierungsveranstaltung	Eric Faedi	Februar 2022
Lehrerkonvent Muttenz	Vorstellung fabe und deren Angebot	Martin Kehl	September 2022
Schatzsuche in Fachstellen und an anderen Stellen in Basel-Stadt	«Bärenstark durch frühe Förderung» Erziehungsdepartement und Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt	Babli Müller	Dezember 2022
fabe	Vorstellung Arbeitsweise fabe für albanische Behördenvertretende sowie albanische Sozialarbeitende	Michel Wälte	September 2022

Gruppen und Kurse

Name	Kursleiter und Kursleiterinnen	Zielgruppe	Block	Sitzungen pro Block	Teilnehmende pro Block
«Bubenhöck» für Jungen, deren Väter aus verschiedenen Gründen nicht oder zu wenig erreichbar sind	Michel Wälte Tobias Marthaler	Buben im Alter von 8 bis 12 Jahren	1	8	6
Elternkurs Pubertät	Cornelia Voegtli Martin Kehl	Eltern mit Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren	1	3	14
Kurs zum Ausfüllen der Steuererklärung	Isabelle Herrmann Janosch Bättscher	steuerpflichtige Personen	1	1	8
Spielen macht Spass	Heike Albertsen Danièle Meixner (Mitarbeiterin ZFF)	Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren	1 1	3 3	5 7
Elterngruppe	Diana Vorpe Marc Schmid UPKKJ	Eltern mit Kindern	1	4 Videositzungen 2 Kompakttage	11
Jugendgruppe	Heike Albertsen Alain Di Gallo UPKKJ	Jugendliche von 14 bis 18 Jahren	1	14	6

Bilanz

Aktiven CHF	31.12.2022	31.12.2021
Flüssige Mittel Betrieb (Anhang 1)	516'565	781'666
Flüssige Mittel Klienten	42'272	65'698
Bankguthaben Mieterdepot	67'153	67'149
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0
Forderungen an Klienten	144	512
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'216	83
Total Umlaufvermögen	628'349	915'109
Sachanlagen	1	1
Total Anlagevermögen	1	1
TOTAL AKTIVEN	628'350	915'110

Passiven CHF	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18'075	28'350
Verbindlichkeiten gegenüber Klienten	42'415	66'210
Passive Rechnungsabgrenzungen	67'300	146'850
Total kurzfristiges Fremdkapital	127'791	241'410
Rücklage «gemäss Subventions-Vertrag»	63'430	173'647
Rücklage «Fonds für Unvorhergesehenes»	175'000	235'000
Total langfristige Rücklagen	238'430	408'647
Vereinskapital Jahresbeginn	375'269	362'773
Jahresergebnis	-113'140	-97'720
Total Vereinskapiatal	262'129	265'053
TOTAL PASSIVEN	628'350	915'110

Betriebsrechnung

CHF	2021	2020
Betriebsbeiträge Kantone und Gemeinden	1'853'626	1'834'635
Beratungshonorare	481'903	482'979
Beratungshonorare Übrige	4'723	15'431
Private Spenden	440	720
Mitgliederbeiträge	1'380	1'820
Übrige Dienstleistungen	102'600	63'900
Total Betriebsertrag	2'444'672	2'399'485
Personalaufwand	2'210'975	2'166'359
Mietaufwand	172'552	160'235
Unterhalt und Reparaturen	87'446	38'077
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	134'058	143'026
Jubiläum 90 Jahre Fabe	14'846	0
Total Betriebsaufwand	2'619'877	2'507'697
Betriebsergebnis	-175'205	-108'212
Finanzertrag	5	6
Ordentliches Ergebnis	-175'200	-108'206
Neutraler und ausserordentlicher Ertrag	2'060	10'486
Auflösung Fonds für Unvorhergesehenes	60'000	0
Ausgabenüberschuss	-113'140	-97'720
Verteilung Einnahmen bzw. Ausgabenüberschuss:		
Zuweisung Rücklage Kanton Basel-Stadt		-110'216
Entnahme Vereinskapiatal		12'496
		-97'720

PS: Die Verteilung des Ergebnisses 2021 wurde nachträglich abgeändert.

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

Allgemeines

Der Verein gemäss Art. 60 ZGB bietet gezielt Unterstützung für Familien, Paare und/oder einzelne Familienmitglieder zur Bewältigung des Alltags an. Die Hilfe richtet sich an Erwachsene, Jugendliche, Kinder und Fachleute. Zur Erreichung dieses Zwecks führt er eine Beratungsstelle.

A. Grundsätze der Rechnungslegung

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert.

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen Kassabestände, Post- und Bankguthaben und werden zum Nominalwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen werden analog der Vorjahre nur pro memoria ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Unter Aktiver Rechnungsabgrenzung werden geldmässig noch nicht erhaltene Erträge bzw. bereits bezahlte, erst im Folgejahr zu erfassende Aufwendungen bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Anlagevermögen

Die Anschaffung sämtlicher Investitionsgüter ist immer direkt der Betriebsrechnung belastet worden. Das gesamte Anlagevermögen wird nur pro memoria ausgewiesen.

Passive Rechnungsabgrenzung

Unter der Passiven Rechnungsabgrenzung werden geldmässig noch nicht bezahlte Aufwendungen bzw. Einnahmen für noch im Folgejahr zu erbringende Leistungen abgegrenzt. Die Bewertung erfolgt zum Nominalbetrag.

C. Anmerkungen zur Jahresrechnung

1 Flüssige Mittel Betrieb CHF	31.12.2022	31.12.2021
Kasse	676	2'200
PostFinance Geschäftskonto	115'622	158'460
Basler Kantonalbank Kontokorrent	400'267	621'006
Total Flüssige Mittel Betrieb	516'565	781'666
Davon gebunden zur Deckung der Rücklage «gemäss Subventions-Vertrag» mit dem Kanton Basel-Stadt	63'430	173'647
2 Neutraler und ausserordentlicher Ertrag CHF	2022	2021
Ausgleichskasse CO2 Rückverteilung	1'400	486
Auflösung BVG AG-Beitragsreserve	0	10'000
Diverses	661	0
Total neutraler und ausserordentlicher Ertrag	2'060	10'486

D. Weitere Anmerkungen

Erklärung, ob Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt nicht über 10, 50 oder 250 liegt

Die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung beschäftigte am 31. Dezember 2022 in Basel 24 Mitarbeitende (Vorjahr 26). Die Anzahl der Stellen mit einem Beschäftigungsgrad über 60% beträgt 20 (Vorjahr 22).

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

Die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung hat einen langfristigen Mietvertrag bis am 31. Dezember 2026 mit jährlichen Mietzinsen von CHF 172'000.–

Aktiven unter Eigentumsvorbehalt CHF	31.12.2022	31.12.2021
Bankguthaben Mieterdepot	67'153	67'149

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum heutigen Zeitpunkt sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag aufgetreten bzw. bekannt geworden, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Rechnungslegung 2022 hätten.

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision 2022 des Vereins Familien-, Paar- und Erziehungsberatung, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Basel, 11. April 2023

HB&P Wirtschaftsprüfung AG	Stefan Inderbinen	Giulia Eugster
	dipl. Wirtschaftsprüfer	dipl. Wirtschaftsprüferin
	Zugelassener	Zugelassene
	Revisionsexperte	Revisionsexpertin
	Leitender Revisor	

Verdankungen

Wie jedes Jahr, einen herzlichen Dank an die Stadt Basel sowie die Gemeinden Riehen und Bettingen, welche die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung durch die Staatsbeiträge massgeblich tragen. Auch an dieser Stelle einen Dank an die Vertragsgemeinden, für die wir unsere Leistungen erbringen dürfen.

Dank den grosszügigen Spenden von Stiftungen konnten wir Klientinnen und Klienten in einer finanziellen Notlage unterstützen. Die gespendeten Beiträge wurden als Überbrückungshilfen für Ausgaben wie Krankenkassen- und Mietzinsrückstände, Zahnarztkosten, Fremdbetreuungskosten, Hilfe bei Lohnausfällen und für weitere Ausgaben zur Existenzsicherung eingesetzt. In diesem schwierigen Jahr wurden wir für Folgen von Covid-19 zusätzlich durch Stiftungen unterstützt.

Wir möchten den folgenden Stiftungen, Kommissionen und Unternehmen herzlich für ihre Unterstützung danken:

CMS Christoph Merian Stiftung
FLB-Fonds, Pro Infirmis
Fossil Group Europe GmbH
GGG Freizeit
GGG Krankenfürsorgestiftung
IWB-Fonds, Plusminus
Katholischer Frauenbund Basel-Stadt
Kommission für Mütter / Familien-Erholung
Louise Aubry-Kappeler-Stiftung
Peter & Johanna Ronus-Schauelbühl-Stiftung
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, Luzern
Stiftung zur Förderung der sozialen Wohnungsvermittlung
Thomi-Hopf-Stiftung
Tischlein Deck dich
Vontobel-Stiftung
Winterhilfe Basel-Stadt

Werden Sie Mitglied des Vereins Familien-, Paar- und Erziehungsberatung

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie nicht nur die Institution, sondern werden auch zu der jährlichen informativen Mitgliederversammlung eingeladen. Jedes Jahr laden wir eine prominente Persönlichkeit ein. So durften wir bereits Lynette Federer, Bruno Kernen und Dr. Marianne von Grüningen sowie die Theaterfrau Caroline Rasser, den Schauspieler, Komiker Massimo Rocchi, den Ex-Präsidenten des FCB Bernhard Heussler und Daniel Koch, national bekannt als «Mister Corona», begrüßen. Unsere letzte Jahresversammlung wurde durch Renata Gäumann, Vorstandsmitglied der fabe und Kantonale Asylkordinatorin Basel-Stadt, mit einem Vortrag über die aktuelle Flüchtlingssituation bereichert.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende oder einem Legat

Kinder und Jugendliche sind meist der zentrale Anmeldegrund. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Familien mit Kindern eine schnelle und unkomplizierte psychosoziale Beratung. Ihre Spende kommt in einen Fonds für Härtefälle. Dieser dient für Ratsuchende, die eine Beratung/Begleitung nicht bezahlen können, oder als Überbrückungshilfe für Ausgaben wie Krankenkassen- und Mietzinsrückstände, Zahnarztkosten, Fremdbetreuungskosten, Hilfe bei Lohnausfällen und für weitere Ausgaben zur Existenzsicherung. Bei grossem Spendeneingang profitieren alle Ratsuchenden. Die Tarife werden entsprechend angepasst. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Spendenkonto fabe

Unser Konto: PC 40-19214-3

IBAN CH34 0900 0000 4001 9214 3



Ihre Spende können Sie
von den Steuern abziehen.



Angebote und Adressen

Kanton Basel-Stadt (1, 2, 3)

Familien-, Paar- und Erziehungsberatung
Greifengasse 23
4058 Basel



Familien-
und
Erziehungsprobleme



Schwierigkeiten
bei Trennung,
Scheidung und
Besuchsregelungen



Konflikte in Ehe
und
Partnerschaft



Familienplanung,
Schwangerschaft,
Geburt und
Elternschaft



Finanzielle Probleme
und Verschuldung;
Budgetberatung



Bewältigung
schwieriger Lebens-
situationen wie
Krankheit, Unfall,
Tod, Gewalt, Trauma

Kontakt / Anmeldung für alle Beratungsstellen

Tel. 061 686 68 68
info@fabe.ch

Beratungsstelle Binningen-Bottmingen (4, 5)

Familien- und Erziehungsberatung
Familienzentrum Kettiger
Curt Goetz-Strasse 21
4102 Binningen

Beratungsstelle Birsfelden (6)

Familien- und Erziehungsberatung
Im Birsark 2, 1. Stock, Schulstrasse 35
4127 Birsfelden

Beratungsstelle Laufen (8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18)

Familien- und Erziehungsberatung
Breitenbachstrasse 9
4242 Laufen

Beratungsstelle Muttenz (7)

Erziehungs- und Familienberatung
Familienzentrum KNOPF
Sonnenmattstrasse 4
4132 Muttenz

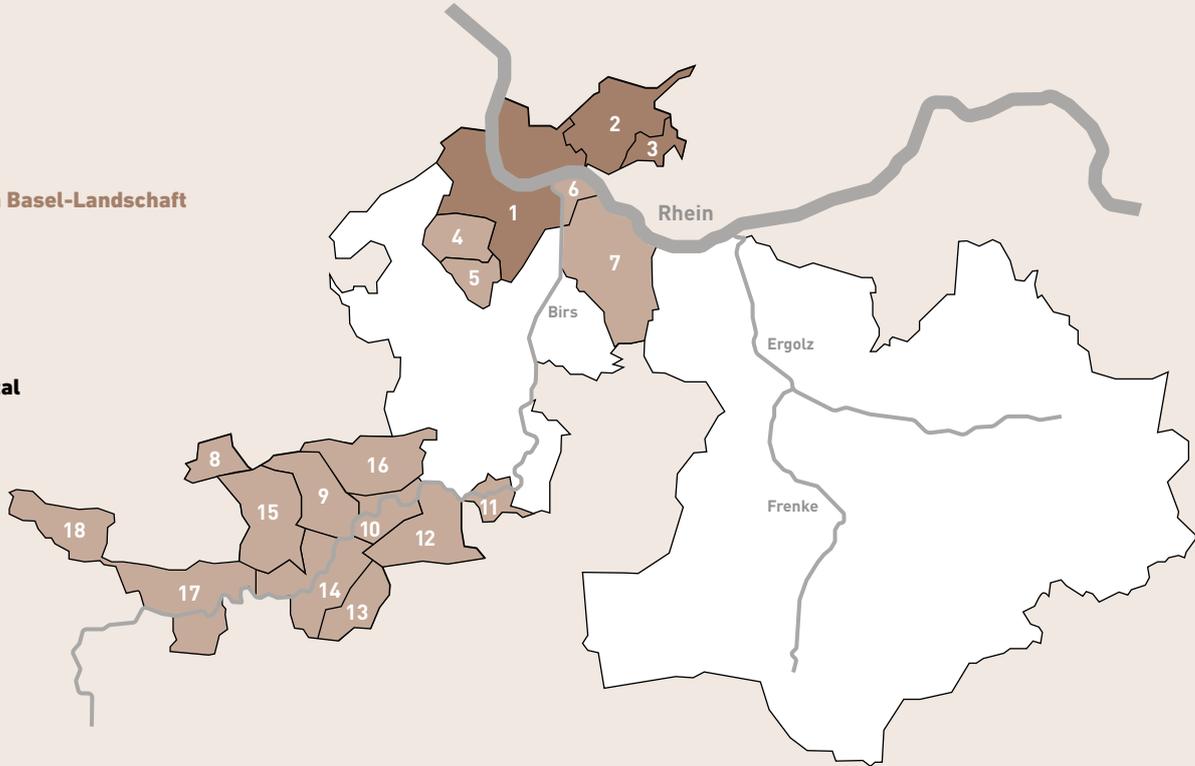
Unsere Zuständigkeitsgebiete

Kanton Basel-Stadt

- 1 Basel
- 2 Riehen
- 3 Bettingen

Vertragsgemeinden Basel-Landschaft

- 4 Binningen
- 5 Bottmingen
- 6 Birsfelden
- 7 Muttenz
- 8 Burg im Leimental
- 9 Dittingen
- 10 Zwingen
- 11 Grellingen
- 12 Brislach
- 13 Wahlen
- 14 Laufen
- 15 Röschenz
- 16 Blauen
- 17 Liesberg
- 18 Roggenburg





Familien-
Paar- und
Erziehungsberatung

Telefon 061 686 68 68 | Fax 061 686 68 69 | Greifengasse 23 | Postfach | CH-4005 Basel
info@fabe.ch | www.fabe.ch